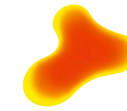


Geschäftsbericht 2019



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



Kantonale
Aktionsprogramme

Jahresrechnung
2019



Highlights 2019



Organisation

Betriebliches
Gesundheitsmanagement



Prävention in der
Gesundheitsversorgung

| | |
|------------------------------|----------|
| Vorwort | |
| Die Segel neu gehisst | 3 |

| | |
|-------------------|----------|
| Interview | |
| Guido Graf | 4 |

| | |
|-----------------------------|----------|
| Highlights 2019 | |
| Vielseitig engagiert | 6 |



| | |
|-----------------------------------|----------|
| Schwerpunkt | |
| Kantonale Aktionsprogramme | 9 |

| | |
|-----------|----|
| Übersicht | 10 |
|-----------|----|

| | |
|-------------------------------|----|
| Ernährung und Bewegung | |
| Kinder und Jugendliche | 11 |
| Ältere Menschen | 13 |

| | |
|------------------------------|----|
| Psychische Gesundheit | |
| Kinder und Jugendliche | 15 |
| Ältere Menschen | 17 |

| | |
|-------------------------|----|
| Projektförderung | |
| Ziele | 19 |
| Aktivitäten | 20 |
| Wirkung | 22 |

| | |
|------------------------|-----------|
| Partnerschaften | 24 |
|------------------------|-----------|



| | |
|--|-----------|
| Schwerpunkt | |
| Prävention in der Gesundheitsversorgung | 26 |

| | |
|------|----|
| Ziel | 27 |
|------|----|

| | |
|----------------------|----|
| Aktivitäten, Wirkung | 28 |
|----------------------|----|



| | |
|--|-----------|
| Schwerpunkt | |
| Betriebliches Gesundheitsmanagement | 30 |

| | |
|-------|----|
| Ziele | 31 |
|-------|----|

| | |
|-------------|----|
| Aktivitäten | 32 |
|-------------|----|

| | |
|---------|----|
| Wirkung | 34 |
|---------|----|

| | |
|-----------------|----|
| Partnerschaften | 36 |
|-----------------|----|

| | |
|----------------------------|-----------|
| Jahresrechnung 2019 | 37 |
|----------------------------|-----------|

| | |
|--------|----|
| Bilanz | 38 |
|--------|----|

| | |
|-----------------|----|
| Erfolgsrechnung | 39 |
|-----------------|----|

| | |
|---------------------------|----|
| Anhang zur Jahresrechnung | 40 |
|---------------------------|----|

| | |
|---------------------------------|----|
| Angaben zu einzelnen Positionen | 41 |
|---------------------------------|----|

| | |
|--------------------------|----|
| Erläuterungen zur Bilanz | 43 |
|--------------------------|----|

| | |
|-----------------------------------|----|
| Erläuterungen zur Erfolgsrechnung | 44 |
|-----------------------------------|----|

| | |
|------------------|----|
| Revisionsbericht | 46 |
|------------------|----|

| | |
|------------------------------------|----|
| Entwicklung der Liquidität ab 2019 | 47 |
|------------------------------------|----|

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| Gesundheitsförderung Schweiz | 48 |
|-------------------------------------|-----------|

| | |
|-----------------|----|
| Auf einen Blick | 49 |
|-----------------|----|

| | |
|--------------|----|
| Unser Ansatz | 50 |
|--------------|----|

| | |
|------------------|----|
| Unsere Strategie | 51 |
|------------------|----|

| | |
|--------------|----|
| Organisation | 52 |
|--------------|----|

| | |
|-------------|----|
| Organigramm | 53 |
|-------------|----|

Vorwort

Die Segel neu gehisst

Gestärkt durch die positiven Resultate der Evaluation der bisherigen Strategie, hat Gesundheitsförderung Schweiz die Strategieperiode 2019 bis 2024 in Angriff genommen. Unsere neue Strategie orientiert sich an der nationalen Strategie zur Bekämpfung nicht übertragbarer Krankheiten von Bund und Kantonen.

Im Rahmen ihrer Strategie strebt die Stiftung ein übergeordnetes Ziel an: Die Kantone, die Betriebe sowie die Akteure und Akteurinnen der Gesundheitsversorgung erhöhen ihr Engagement für die Gesundheitsförderung und die Prävention, nutzen mögliche Synergien und überprüfen die Wirksamkeit ihrer Aktivitäten.

Zwar setzt die Stiftung mit den bewährten Interventionsbereichen kantonale Aktionsprogramme und betriebliches Gesundheitsmanagement auf Kontinuität. Sie bleibt aber keineswegs stehen.

Die kantonalen Aktionsprogramme wurden bedeutend erweitert und decken heute die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und ältere Menschen sowie die Themen Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit ab. Es ist erfreulich, wie schnell die Kantone diese mit erheblichem Aufwand verbundene Erweiterung umsetzen.

Auch das betriebliche Gesundheitsmanagement wird neu ausgerichtet. In Zukunft setzen Beratende, Verbände, Versicherer und weitere Multiplikatoren die Instrumente von Gesundheitsförderung Schweiz in den



Die Stiftung setzt auf eine gesunde Mischung aus Neuem und Bewährtem.

PROF. DR. THOMAS MATTIG
Direktor von
Gesundheitsförderung Schweiz

Betrieben um. Neu sollen neben den Grossbetrieben in Zukunft vermehrt kleine und mittlere Betriebe von unseren Angeboten profitieren können.

In neue Gewässer wagt sich die Stiftung schliesslich mit ihrem dritten Interventionsbereich, der Prävention in der Gesundheitsversorgung. Gemeinsam mit dem Bundesamt für Gesundheit will sie Grundlagen

schaffen, damit praxistaugliche und wirksame Ansätze über das gesamte Versorgungssystem verbreitet werden können.

Die Segel sind gehisst, der Wind ist günstig und wir stechen voller Zuversicht erneut in See.

Prof. Dr. Thomas Mattig,
Direktor

Interview

Guido Graf

Herr Regierungsrat Graf, wie gesund ist die Schweiz?

Die Schweiz hat eine der höchsten Lebenserwartungen weltweit. Die grosse Mehrheit der Bevölkerung stuft ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut ein. Interessant ist, wie die Lebenserwartung innert knapp 30 Jahren stark gestiegen ist: Bei den Männern um 7,4 Jahre und bei den Frauen um 4,6 Jahre. Die Politik muss jedoch ein Augenmerk auf den Umstand legen, dass die Lebenserwartung je nach sozialem Status variiert. Je höher das Bildungsniveau ist, desto besser ist der Gesundheitszustand der Bevölkerung im Allgemeinen.

Warum ist es wichtig, in der Schweiz Gesundheitsförderung und Prävention zu betreiben?

«Vorbeugen ist besser als Heilen.» Dieser alte Grundsatz, den schon unsere Grosseltern kannten, ist nach wie vor gültig. Wir brauchen eine gesundheitsfördernde Gesamtpolitik, welche Veränderungen bei den Lebensbedingungen und den sozialen,

wirtschaftlichen und umweltbezogenen Faktoren anstrebt. Dabei ist das Ziel zu verfolgen, alle Bevölkerungsschichten zu erreichen und die Chancengerechtigkeit zu stärken. Gleichzeitig soll weiterhin an die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger appelliert werden, einen gesundheitsfördernden Lebensstil anzunehmen: Es ist von grosser Bedeutung, die Menschen noch stärker zu einem gesundheitsbewussten Verhalten zu motivieren, zu dem unter anderem eine ausgewogene Ernährung und genügend körperliche Aktivität gehören. Zudem ist auch die Bedeutung der psychischen Gesundheit verstärkt in den Fokus gerückt, was ich als sehr wichtig empfinde.

Wie steht die Schweiz bezüglich Gesundheitsförderung und Prävention da?

Wenn ich sehe, wie viele Projekte in den Kantonen umgesetzt werden, dann erfüllt mich das mit Freude, Stolz und Dankbarkeit. Das heisst aber nicht, dass wir uns auf unseren Lorbeeren ausruhen dürfen! Die Be-



deutung von Gesundheitsförderung und Prävention nimmt mit dem Zuwachs der chronischen Krankheiten und der demografischen Entwicklung zu. Wichtig ist, dass wir die erfolgreichen Präventionsprogramme weiterführen und allen zugänglich machen. Wichtig ist auch, dass die Finanzierung sinnvoller Präventionsprogramme langfristig gesichert ist. Ich denke, wir haben die Wichtigkeit von Gesundheitsförderung und Prävention erkannt, ohne die Eigenverantwortung zu vernachlässigen.

Als Politiker bin ich es gewohnt, dass bei Sparmassnahmen sehr oft die

finanziellen Mittel für Gesundheitsförderung und Prävention gekürzt werden. Hier wünsche bzw. erwarte ich, dass es der Politik gelingt, vermehrt langfristig zu denken.

Welche Projekte im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention gibt es im Kanton Luzern?

Im Kanton Luzern geniesst die Gesundheitsförderung und Prävention einen hohen Stellenwert. Eines der bekanntesten Projekte ist «Luzern geht gerne» (Schrittzähler), welches von zahlreichen Firmen und Kantonen übernommen wurde.

Guido Graf

Präsident des Stiftungsrates von Gesundheitsförderung Schweiz seit Oktober 2019; Regierungsrat; Gesundheits- und Sozialdirektor des Kantons Luzern



➤ Anfang April 2019 haben wir die Kampagne «Luzern singt mit» mit dem Ziel der Förderung der psychischen Gesundheit lanciert.

Mit dem Angebot von «offenem Singen» in den Gemeinden bieten wir Rahmenbedingungen, welche die Eigenverantwortung fördern.

Ein weiteres Beispiel, das wir schon seit einigen Jahren anbieten, sind die «Hip-Fit-Lager». Im Rahmen einer Lagerwoche lernen Jugendliche mit Übergewicht viel Neues rund um die Themen Bewegung und Ernährung.

Wir brauchen eine gesundheitsfördernde Gesamtpolitik, welche Veränderungen bei den Lebensbedingungen und den sozialen, wirtschaftlichen und umweltbezogenen Faktoren anstrebt.

GUIDO GRAF

Präsident des Stiftungsrates
von Gesundheitsförderung Schweiz

Dank der frühen Intervention und dank Eigenverantwortung können langfristig massiv Kosten gespart werden.

Wie ordnen Sie den Stellenwert von Gesundheitsförderung Schweiz ein?

Es gibt nur wenige Organisationen in der Schweiz, bei denen alle relevanten Akteure des Gesundheitswesens am gleichen Tisch sitzen. Sie ist damit Dreh- und Angelpunkt der Prävention und Gesundheitsförderung in unserem Land.

Darum war es für mich auch klar, dass ich dieses Leitungsmandat als Stiftungspräsident übernehmen möchte – und zwar mit viel Freude. Die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz hat sich meines Erachtens über die letzten Jahre einen ausgezeichneten Ruf geschaffen.

Wo setzen Sie als Präsident der Stiftung in der nächsten Zeit die Schwerpunkte?

Ich kenne die Stiftung bereits aus meiner früheren Tätigkeit als Mitglied des Stiftungsrats. Als Präsident möchte ich zusammen mit dem Stiftungsrat und den Mitarbeitenden von Gesundheitsförderung Schweiz die verabschiedete Strategie 2019 bis 2024 erfolgreich umsetzen und eine gute Zusammenarbeit mit den Kantonen pflegen. Eines meiner Ziele ist, den administrativen Aufwand für die Kantone in einem vertretbaren Ausmass zu halten, z.B. für die periodische Berichterstattung der kantonalen Aktionsprogramme (KAP) oder bei der Evaluation von Projektanträgen für Prävention in der Gesundheitsversorgung. Zudem ist es mir ein Anliegen, dass sich der Stiftungsrat auf sein Kerngeschäft – nämlich die strategischen Belange – konzentriert. Es ist auch eine Verkleinerung des Stiftungsrates angezeigt.

Worauf freuen Sie sich besonders mit Blick auf das neue Amt als Stiftungsratspräsident?

Als Gesundheitsdirektor muss man damit umgehen können, dass man mit steigenden Staatsausgaben für die Gesundheitsversorgung konfrontiert ist. Umso mehr freue ich mich, zusammen mit den Mitgliedern des Stiftungsrates konkrete Projekte finanziell zu unterstützen, mit denen die Gesundheit gefördert und langfristig somit Gesundheitskosten vermieden werden können.

Und zum Schluss: Wie halten Sie sich persönlich fit?

Ich bin gerne draussen in der Natur und unternehme lange Spaziergänge. Beim Fischen kann ich mich ebenfalls gut entspannen. Die Arbeit als Regierungsrat ist fordernd und darum kommt momentan leider der Sport etwas kurz. Mein Ziel ist es, künftig 3–4 Mal pro Monat Tennis spielen zu können.

Highlights 2019

Vielseitig engagiert



Neues und Bewährtes prägten das vergangene Jahr. Gesundheitsförderung Schweiz unterstützte die Prävention in der Gesundheitsversorgung, engagierte sich für den Fachaustausch und feierte das 10-Jahre-Jubiläum des Labels Friendly Work Space.

Rolle der Gemeinden und Städte

Die 20. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz, die unter partner-schaftlicher Mitwirkung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren, des Schweizerischen Gemeindeverbands und des Schweizerischen Städteverbands organisiert wurde, stellte die Rolle von Städten und Gemeinden im Bereich der Gesundheit in den Mittelpunkt. In Vorträgen und Workshops wurde den mehr als 400 Teilnehmenden gezeigt, wie Gesundheitsförderung und Prävention mit der Entwicklung des öffentlichen Raums und Aktivitäten zur Förderung der Lebensqualität und des sozialen Zusammenhalts einhergehen können.

www.konferenz.gesundheitsfoerderung.ch/2019

Fortsetzung Kampagnen

Für die Jahre 2018–2021 steuert und finanziert Gesundheitsförderung Schweiz zwei Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit in der Schweiz. In der Deutschschweiz wird die Kampagne «Wie geht's dir?» unter der Federführung von Pro Mente Sana umgesetzt, in der lateinischen Schweiz die Kampagne «SantePsy.ch» mit den Partnerorganisationen Conférence latine des affaires sanitaires et sociales (CLASS) und der Coordination romande des associations d'actions pour la santé psychique (Coraasp). Beide Kampagnen sind erfolgreich gestartet und mit den beteiligten Kantonen koordiniert.



www.gesundheitsfoerderung.ch/kampagnen-psyge

16 weitere Projekte gefördert

In der zweiten Runde der Projektförderung Prävention in der Gesundheitsversorgung unterstützt die Stiftung weitere 16 Projekte zur Prävention chronischer Krankheiten, psychischer Erkrankungen und Suchterkrankungen. Insgesamt wurden 88 Förderanträge fristgerecht eingereicht. Die geförderten Projekte werden von Spitälern, Arztpraxen, Gesundheitsligen und Vereinen umgesetzt unter Einbezug unterschiedlicher Partner wie Krankenkassen, Kantonsverwaltungen oder Patientenstellen. Es wird vorwiegend daran gearbeitet, Schnittstellen und Zusammenarbeit zwischen den Akteuren zu verbessern, Gesundheitsfachpersonen weiterzubilden und das Selbstmanagement von chronisch kranken Menschen zu verbessern.

www.gesundheitsfoerderung.ch/pgv-runde-2

10 Jahre Label Friendly Work Space

Als das Label Friendly Work Space 2009 ins Leben gerufen wurde, wurde es kritisch betrachtet. Zehn Jahre später hat das Label massgeblich dazu beigetragen, dass betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) aus der Unternehmenslandschaft nicht mehr wegzudenken ist.

2019 arbeiteten in der Schweiz rund 255 000 Arbeitnehmende in Label-Betrieben. Diverse Universitäten und Hochschulen und mehr als 70 akkre-

ditierete Beratende, knapp 50 Assessierende in den drei Sprachregionen und Hunderte von Experten aus den Firmen orientieren sich an der Wegleitung zu Friendly Work Space. Ein durchweg gelungenes Jubiläum. «Das Label ist und bleibt ein Qualitätsmerkmal», sagt Hansrudolf Castell, ehemaliger HR-Verantwortlicher der Migros Gruppe.



 www.gesundheitsfoerderung.ch/10-jahre-friendly-work-space



Stressprävention in der Langzeitpflege

Nach Prognosen des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) werden 2025 in der Langzeitpflege insgesamt 28000 Pflegemitarbeitende mehr benötigt. Gleichzeitig leidet die Branche zunehmend unter Berufsausstiegen. Zusammen mit dem Bundesamt für Gesundheit und dem Büro BASS wurde das Befragungsinstrument «Friendly Work Space Job-Stress-Analysis» mit einem Modul für die Langzeitpflege ergänzt. Das Onlinebefragungstool soll helfen, die Arbeitsumgebung zu verbessern und so den Personalerhalt langfristig zu stärken. 2019 wurde das Analysesystem in insgesamt neun Betrieben der Langzeitpflege validiert und Benchmarks für die Berufsgruppe entwickelt.

BGM für Körper und Geist

Unter dem Motto «BGM für Körper und Geist» fand die 16. Nationale Tagung für betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) mit 600 Teilnehmenden in Pfäffikon SZ statt. In drei Keynotes, 19 Workshops und einem World Café wurden die Wechselwirkungen der psychischen und physischen Gesundheit thematisiert. Insbesondere wurde diskutiert, wie Betriebe im BGM durch die Förderung der Gesundheit von Körper und Geist Synergien erzielen können. Dokumentiert wurde die Tagung mit einer Eventreportage und acht Videokurzinterviews.



www.gesundheitsfoerderung.ch/bgm-tagung-2019

Strategie und Dienstleistungen von Gesundheitsförderung Schweiz überzeugen

Die Wahrnehmung der Arbeit von Gesundheitsförderung Schweiz durch die Stakeholder ist für die zukünftige Ausrichtung der Dienstleistungen der Stiftung richtungsweisend. Die Resultate der Stakeholderbefragung 2019 fallen mehrheitlich positiv aus. Die Partner von Gesundheitsförderung Schweiz schätzen die Tätigkeiten der Stiftung und sind mit deren Weiterentwicklung zufrieden. Zudem kommt die Strategie 2019 bis 2024 gut an. Gesundheitsförderung Schweiz nimmt jedoch Kritik ernst und ist bestrebt, Verbesserungspotenziale auszuschöpfen.



www.gesundheitsfoerderung.ch/stakeholderbefragung-2019

Kantonale Aktionsprogramme

Zusammen mit engagierten Kantonen setzen wir uns dafür ein, dass sich Kinder, Jugendliche und ältere Menschen ausgewogen ernähren, mehr bewegen und psychisch gesund bleiben.

23

Kantone setzten im Jahr 2019
Aktionsprogramme um.

93

Projekte wurden im Rahmen der
Projektförderung Kantonale
Aktionsprogramme unterstützt.

1 366 600

Kinder, Jugendliche und ältere
Menschen wurden durch die
kantonalen Aktionsprogramme
(KAP) und die Projektförderung
KAP erreicht.

Kantonale Aktionsprogramme

Durch den mit der Krankenkassenprämie bezahlten Beitrag für Gesundheitsförderung und Prävention können Kantone ihre kantonalen Aktionsprogramme (KAP) erweitern und bestehende Massnahmen stärken. 23 Kantone setzen Aktionsprogramme nach einheitlichen Standards um.

Was ist ein KAP?

Ein KAP ist die Zusammenarbeit in der Gesundheitsförderung und Prävention zwischen Gesundheitsförderung Schweiz und einem Kanton. Durch den modularen Aufbau, können die Kantone die Zielgruppen Kinder und Jugendliche und/oder ältere Menschen und die Themen Ernährung und Bewegung und/oder psychische Gesundheit in einem KAP kombinieren. Wie die Zusammenarbeit und ein KAP genau funktionieren, wird neu mit zwei Videos auf der Website von Gesundheitsförderung Schweiz detailliert erklärt.

www.gesundheitsfoerderung.ch/was-ist-ein-kap

Erfolgsfaktor Partizipation

An der Netzwerktagung der kantonalen Aktionsprogramme 2019 nahmen 133 Personen aus der ganzen Schweiz teil. In Zusammenarbeit mit der Generationenakademie von Migros-Kulturprozent wurde eine Tagung zum Thema Partizipation durchgeführt. Die Teilnehmenden, die sich sowohl aus Fachpersonen wie auch aus VertreterInnen der Zielgruppen der KAP zusammensetzten, tauschten sich über den erfolgreichen Einbezug der Zielgruppen aus. Erfahrungen zum Thema wurden diskutiert und dokumentiert.

Die Präsentationen sowie weitere Dokumente der Tagung stehen unter folgendem Link zur Verfügung:

Module für kantonale Aktionsprogramme



Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Ernährung und Bewegung



Modul A Kinder und Jugendliche

Ziele

Die Massnahmen in diesem Bereich zielen darauf ab, ausreichend Bewegung, eine ausgewogene Ernährung und ein gesundes Körperbild zu fördern. Bei Kindern konnte die Häufigkeit von Übergewicht und Adipositas auf hohem Niveau stabilisiert werden bzw. ist sie sogar rückläufig. Bei Jugendlichen ist die Häufigkeit allerdings nach wie vor steigend und es besteht Handlungsbedarf. Die Förderung der ausgewogenen Ernährung und Bewegung ist deshalb ein Kernelement in der Umsetzung der nationalen Strategie zur Prävention nicht übertragbarer Krankheiten, kurz NCD-Strategie (NCD steht für «non-communicable disease»).

Aktivitäten

2019 engagierten sich 22 Kantone im Modul A.

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Ernährung und Bewegung

Modul A Kinder und Jugendliche – ein Ausschnitt

Flyer «Zucker: Weniger ist mehr»

In der Schweiz wird zu viel zugesetzter Zucker konsumiert. Dieser kann Karies verursachen und Übergewicht begünstigen. Zur Sensibilisierung hat Gesundheitsförderung Schweiz auf Wunsch verschiedener Kantone einen Flyer zum Thema «Zucker: Weniger ist mehr» entwickelt. Er richtet sich an die Eltern von Kindergartenkindern und enthält Informationen zu Zucker und Zuckeralternativen sowie einfache Tipps zur Reduktion von Zucker im Alltag. Der Zucker-Flyer ist in 12 Sprachen verfügbar.

www.gesundheitsfoerderung.ch/zucker



Flyer «Zucker: Weniger ist mehr»

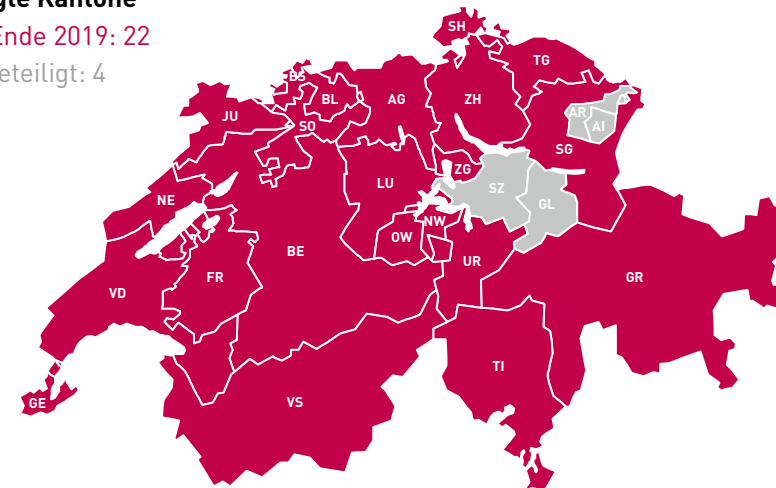
Vernetzung Schulprojekte

2019 fand zum zweiten Mal ein Vernetzungs- und Austauschtreffen der Projekte im Setting Schule statt. Ziel des Treffens war, das vorhandene Wissen stärker zu bündeln. So befassten sich die Teilnehmenden mit den Datenbanken von Education21, Fit4future und Gorilla. Die Bewegungsbotschafterin für Schulen aus dem Kanton Schaffhausen stellte ihr Tätigkeitsprofil vor. Feel-ok präsentierte ausgewählte Erkenntnisse aus der Studie «Gute Prävention in Schulen».

Beteiligte Kantone

Stand Ende 2019: 22

Nicht beteiligt: 4



www.gesundheitsfoerderung.ch/kap-modul-a

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Ernährung und Bewegung



Modul B Ältere Menschen

Ziele

Dieses Modul zielt vorrangig darauf ab, die Autonomie und die Lebensqualität älterer Menschen, die noch zu Hause wohnen, zu fördern sowie ihre Eigenverantwortung zu stärken. Dies soll durch die Förderung regelmässiger und ausreichender Bewegung von Sturzprävention und ausgewogener Ernährung erfolgen.

Aktivitäten

2017 wurde die Zielgruppe ältere Menschen in die kantonalen Aktionsprogramme (KAP) integriert. Bereits zwei Jahre später ist festzustellen, dass die Gesundheitsförderung für ältere Menschen in der überwiegenden Mehrheit der Kantone fest verankert ist. Im Jahr 2019 setzten 21 Kantone ein KAP zur Förderung von Bewegung und ausgewogener Ernährung für ältere Menschen um.

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme

Ernährung und Bewegung

Modul B

Ältere Menschen – ein Ausschnitt

Austauschtreffen «Bewegung und Sport im Alter»

«Gesundes Altern» gehört zu den Themenschwerpunkten der nationalen NCD-Strategie zur Prävention nicht übertragbarer Krankheiten. Gemeinsam mit dem Bundesamt für Gesundheit, dem Bundesamt für Sport und der Beratungsstelle für Unfallverhütung organisierte Gesundheitsförderung Schweiz ein Austauschtreffen. 18 Institutionen beteiligten sich, um die zukünftigen Entwicklungen im Bereich Bewegung und Sport im Alter zu besprechen.

Ernährung für ältere Personen

An einer Stakeholderkonferenz der beiden nationalen Strategien Prävention nicht übertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie) und Sucht setzten sich die Teilnehmenden mit dem Thema «Gesund altern – ein Widerspruch?» auseinander. In einem Workshop wurde das Thema «Ernährung für ältere Personen» vorgestellt. Zusammen mit der Berner Fachhochschule und der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung hat Gesundheitsförderung Schweiz die neuen Schweizer Ernährungsempfehlungen für ältere Personen, Projekte zur Förderung einer ausgewogenen Ernährung im Alter in der Schweiz sowie Angebote aus dem Ausland präsentiert. Zudem wurden mit den Teilnehmenden weitere Handlungsschritte in der Schweiz gespiegelt.

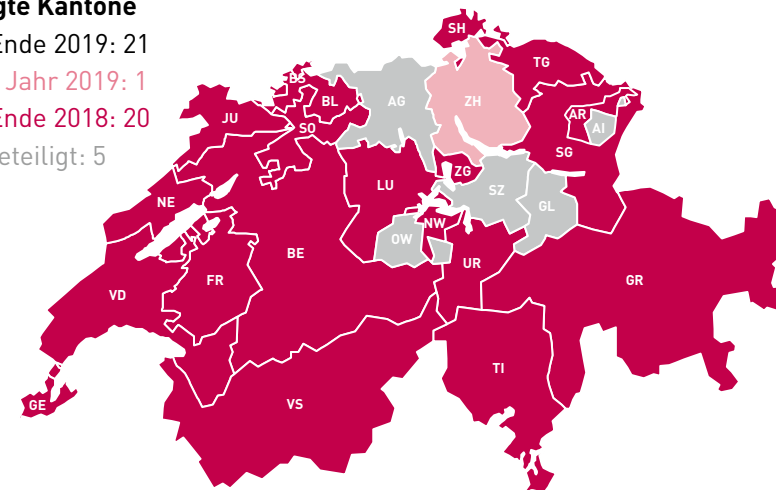
Beteiligte Kantone

Stand Ende 2019: 21

Neu im Jahr 2019: 1

Stand Ende 2018: 20

Nicht beteiligt: 5



Kampagne «Sicher stehen – sicher gehen»

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung, Pro Senectute Schweiz und Gesundheitsförderung Schweiz arbeiten gemeinsam an einer Sensibilisierungskampagne zum Thema Sturzrisiken bei älteren Menschen. Zusätzlich zur Kampagne «Sicher stehen – sicher gehen» wurde ein Qualitätslabel eingeführt, um bei den Angeboten für Seniorinnen und Senioren im Bereich der Sturzprävention eine hohe Qualität sicherzustellen.

www.sichergehen.ch



www.gesundheitsfoerderung.ch/kap-modul-b

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Psychische Gesundheit



Modul C Kinder und Jugendliche

Ziele

Die psychische Gesundheit wird von der frühesten Kindheit an geprägt. Dies geschieht vor allem in der Familie sowie in Betreuungs- und Bildungsinstitutionen für Kinder und Jugendliche. Dieses Modul zielt darauf ab, dass Kinder und Jugendliche psychisch gesund bleiben und mit genügend Ressourcen ihren Alltag meistern. Dies bedingt ein Zusammenspiel von Massnahmen beim Individuum und dessen Umfeld.

Aktivitäten

21 Kantone setzten 2019 Massnahmen für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen um. Die Kantone engagierten sich in der Vernetzung der Akteure und Koordination der Angebote. Es wurden ressourcenstärkende Massnahmen für die Kinder und Jugendlichen selbst sowie für die Lehrpersonen und die Eltern unterstützt. Viele Kantone haben Angebote für besonders vulnerable Gruppen in ihre KAP aufgenommen, zum Beispiel für Kinder aus psychisch belasteten Familien. Ein Teil der Massnahmen konzentrierte sich auf die Sensibilisierung für die psychische Gesundheit und die Entstigmatisierung psychischer Krankheiten.

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Psychische Gesundheit



Modul D Ältere Menschen

Ziele

Ältere Menschen sind früher oder später mit abnehmenden körperlichen und sozialen Ressourcen konfrontiert. Dies kann die Mobilität, das soziale Netz und die Autonomie der betroffenen älteren Menschen stark beeinträchtigen. Ein unterstützendes Umfeld fördert die Autonomie und die soziale Teilhabe von älteren Menschen. Massnahmen in diesem Modul haben zum Ziel, die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden von älteren Menschen und ihren Angehörigen zu fördern.

Aktivitäten

2019 setzten 20 Kantone Massnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit um, welche älteren Menschen und betreuenden Angehörigen zugutekommen. Dazu investierten sie in die Koordination, die Bekanntmachung und die Schaffung von ressourcenstärkenden Angeboten auf Kantons- und Gemeindeebene. Die Mitwirkung der Zielgruppe ist hierbei wichtig und sichert eine effektive Umsetzung von Massnahmen.

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Psychische Gesundheit

Modul D

Ältere Menschen – ein Ausschnitt

Fachtreffen «Psychische Gesundheit im Alter»

Das zweite Fachtreffen zum Thema «Psychische Gesundheit im Alter» fand im Juni 2019 in Bern statt. Anhand des Analysetools «Netzwerk-Radar» wurde mit den Teilnehmenden eruiert, wie ein potenzielles nationales Netzwerk aussehen könnte. Die Ergebnisse des Workshops zeigten, dass eine Vernetzung in diesem Bereich ausdrücklich erwünscht ist. Ein entsprechendes Netzwerk soll den Fokus auf die psychische Gesundheit im Alter, deren Erhaltung sowie auf die Ressourcenstärkung legen. Zusammen mit den Teilnehmenden wird nun ein Netzwerk aufgebaut.

Orientierungshilfe

Betreuende Angehörige ermöglichen mit ihrem oft hohen und lang andauernden Einsatz, dass Menschen mit altersbedingten und gesundheitlichen Einschränkungen zuhause leben können. Damit die Belastung von Angehörigen nicht zu gross wird und ihre Gesundheit erhalten bleibt, ist passgenaue Unterstützung nötig: Stärkung der eigenen Ressourcen, Unterstützung durch Mitmenschen und zugängliche, bezahlbare Dienstleistungen. Die neue Orientierungshilfe für Altersakteure mit dem Titel «Förderung der psychischen Gesundheit bei betreuenden Angehörigen älterer Menschen» fasst alle diese Aspekte und Beispiele guter Praxis zusammen.

[www.gesundheitsfoerderung.ch/
betreuende-angehoerige](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/betreuende-angehoerige)

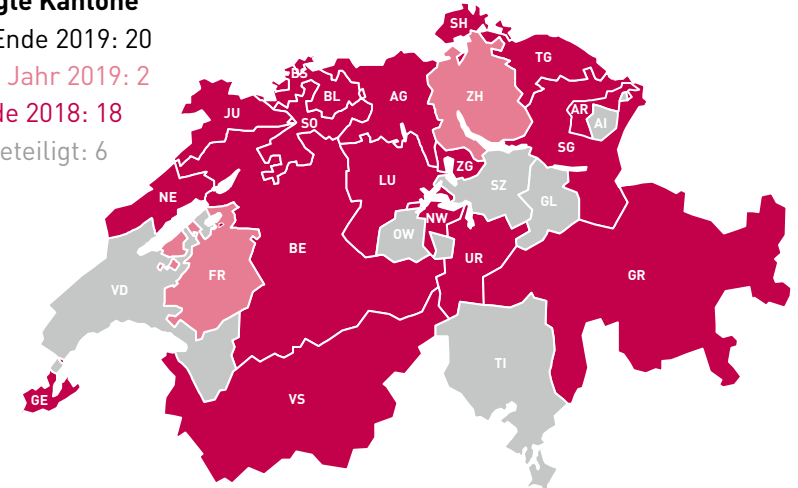
Beteiligte Kantone

Stand Ende 2019: 20

Neu im Jahr 2019: 2

Bis Ende 2018: 18

Nicht beteiligt: 6



Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Projektförderung



Mit der Projektförderung kantonale Aktionsprogramme (KAP) unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz Organisationen, Vereine und Institutionen, die sich mit einem Projekt für Gesundheitsförderung und Prävention engagieren. Die Projekte sind auf die Bedürfnisse der KAP abgestimmt.

Ziele

Mit der Projektförderung KAP werden innovative Ideen und die Verbreitung von erfolgreichen Projekten in den Bereichen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit gefördert. Diese sollen Kindern, Jugendlichen sowie älteren Menschen zugutekommen. Dazu setzt die Projektförderung KAP auf die drei aufeinander aufbauenden Elemente Innovation, Multiplikation und Angebotsförderung. ➤

Innovation

Entwicklung und Erprobung von neuen Lösungen für gesundheitliche Herausforderungen

Multiplikation

Qualitative Aufbereitung und effiziente Verbreitung von erprobten Interventionen

Angebotsförderung

Langfristige, überregionale oder nationale Koordination und Qualitätsentwicklung von etablierten und wirksamen Interventionen



Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Projektförderung

› Aktivitäten

Seit 2017 konzentriert sich die Projektförderung KAP auf Massnahmen in den Modulen B, C und D. Die geförderten Projekte sind auf die strategischen Ziele von Gesundheitsförderung Schweiz ausgerichtet und auf die Bedürfnisse der Kantone abgestimmt. Je nach Bedarf erhalten die Projekte zusätzlich zur finanziellen auch fachliche Unterstützung. 2019 unterstützte Gesundheitsförderung Schweiz in der Projektförderung KAP insgesamt 93 Projekte. 30 davon wurden im Rahmen der fünften und sechsten Projektförderrunde im Februar und August 2019 aufgenommen.

Um gezielt Angebotslücken im Themenbereich psychische Gesundheit und für die Zielgruppe ältere Menschen zu schliessen, wurden 2019 einmalig Projekte mit folgenden Schwerpunkten ausgeschrieben:

- Psychische Gesundheit bei vulnerablen Kindern im Frühkindbereich (Modul C)
- Förderung einer ausgewogenen Ernährung bei älteren Menschen (Modul B)
- Psychische Gesundheit bei älteren Menschen (Modul D)
- Kommunale, kleinräumige Netzwerke zur Förderung der Gesundheit älterer Menschen (Module B und D)

Projekte, die bereits umgesetzt werden:

- Stärkung von Kindern psychisch belasteter Eltern (TG)
- Da -9 a +36: le basi del benessere del bambino (TI)
- Promotion Santé Psychique 0-4 ans (FR, JU, NE, VS)
- Psychische Gesundheit von Kleinkindern belasteter Eltern stärken (OW, NW)

Orientierungsliste KAP

2019

Mit der Orientierungsliste KAP will Gesundheitsförderung Schweiz die Multiplikation von bewährten Massnahmen fördern und die Kantone im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme (KAP) unterstützen. Das Nachschlagewerk beinhaltet praxiserprobte Handlungsansätze in den Bereichen Bewegung/Ernährung und psychische Gesundheit bei Kindern/Jugendlichen und älteren Menschen. Detaillierte Steckbriefe gewährleisten einen schnellen und hilfreichen Überblick zu den einzelnen Interventionen.

www.gesundheitsfoerderung.ch/orientierungsliste-kap

Geförderte Projekte in der Übersicht:



www.gesundheitsfoerderung.ch/projekte-kap

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme

Projektförderung

Beispiel

Kinder schwingen den Kochlöffel

«KiKo – Kinder kochen» ist ein Freizeitangebot von «Fit4future», der nationalen Gesundheitsinitiative der Cleven-Stiftung. An vier bis acht Halbtagen schwingen Kids im Primarschulalter unter der Leitung von Fachpersonen den Kochlöffel. Sie werden so spielerisch und erlebnisorientiert für eine ausgewogene Ernährung sensibilisiert. Veranstalter sind Gemeinden, Schulen oder auch Elternvereine oder Ferienpass-Anbieter. Gesundheitsförderung Schweiz, die Schweizerische Gesellschaft für Ernährung und verschiedene Kantone stehen als Partner hinter «KiKo».

www.gesundheitsfoerderung.ch/kiko

Beispiel

Gemeinsam spazieren

Beim Projekt ZÄMEGOLAUFE treffen sich Menschen im Alter von 60+ und gehen gemeinsam spazieren. Sie machen neue Bekanntschaften und bleiben dank der regelmässigen Bewegung körperlich aktiv. ZÄMEGOLAUFE ist für die Teilnehmenden kostenlos. Das Projekt überzeugt durch seinen Community- und Empowerment-Ansatz. An jedem Standort wird ein Local Leader gesucht und geschult, der anschliessend die Gruppe vor Ort organisiert. Die Vernetzung der Standorte findet über die Academy und das regelmässig erscheinende ZÄMEGOLAUFE-Journal statt.

www.gesundheitsfoerderung.ch/zaeme-go-laufe

Beispiel

Wertschätzung und Einbindung

Das Schulprogramm MindMatters hat zum Ziel, eine Schulkultur zu entwickeln, in der sich alle wertgeschätzt und eingebunden fühlen. Es wird mit Unterstützung regionaler Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wirkungsorientiert umgesetzt. Durch die Arbeit an der Beziehungsqualität in den Klassen und der Schule verbessern sich die Arbeitsbedingungen und die Gesundheit von Lehrpersonen. Dies wirkt sich wiederum auf die Schülerinnen und Schüler aus. Gezielt werden diese mithilfe von Unterrichtsmodulen im Umgang mit Gefühlen und Stress geschult sowie weitere Lebenskompetenzen gestärkt.

www.gesundheitsfoerderung.ch/mind-matters

Beispiel

Betreuende Angehörige stärken

Das Programm AEMMA (Apprendre à être mieux... pour mieux aider) richtet sich in Freiburg (Französisch und Deutsch) und im Jura an betreuende Angehörige von zuhause lebenden Menschen mit Demenz. Es bietet Unterstützung, um schwierige Situationen besser bewältigen zu können. Regelmässige Kurseinheiten in Kleingruppen ermöglichen einen vertrauensvollen Austausch mit Personen in ähnlichen Situationen. Die Teilnehmenden erhalten neue «Werkzeuge», um schwierige Situationen zu bewältigen. Sie lernen, die Reaktionen ihrer angehörigen Person besser zu verstehen, und entdecken hilfreiche Kommunikationsmöglichkeiten.

www.gesundheitsfoerderung.ch/aemma

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme

Wirkung

Gesundheitsförderung Schweiz motiviert und unterstützt die Kantone, sich wirksam für die psychische Gesundheit sowie für eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen zu engagieren. Mittels Evaluationen und Monitoringstudien überprüft die Stiftung den Fortschritt bei der Zielerreichung sowie die Wirkung und Qualität ihrer Massnahmen.

Zwischenergebnisse Gesamtevaluation KAP

Für die Jahre 2017 bis 2020 wird eine Gesamtevaluation der kantonalen Aktionsprogramme durchgeführt. Die Zwischenergebnisse im Jahr 2019 dokumentieren ein grosses Engagement der Kantone. Seit der Ausweitung der KAP durch die Module C und D werden mehr Aktivitäten umgesetzt. 19 Kantone engagieren sich in allen Modulen. Die beteiligten Kantone übernehmen zudem einen höheren Finanzierungsanteil als gefordert. Sie haben bestehende Massnahmen ausgeweitet sowie neue hinzugefügt. Die Anzahl der über die KAP erreichten Personen der Zielgruppen sowie der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren hat sich weiter erhöht.

Evaluation Label «Gesunde Gemeinde»

Gemeinden und Städte spielen eine wesentliche Rolle bei der Gesundheitsförderung und -prävention, die mit dem Label «Gesunde Gemeinde» gefördert und unterstützt wird. Die Evaluation des Labels zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der befragten Gemeindevertreterinnen und -vertreter mit der Mitgliedschaft im Label sehr zufrieden ist. Das Label entspricht ihren Erwartungen und bietet ein sehr interessantes Kosten-Nutzen-Verhältnis. Sie anerkennen, dass die Mitgliedschaft beim Label dazu beiträgt, ihr Wissen über die relevanten Themen sowie die Akteurinnen und Akteure der Prävention zu vertiefen. Neben der Durchführung etablierter Massnahmen werden in den Gemeinden immer wieder neue Aktivitäten umgesetzt.

www.gesundheitsfoerderung.ch/label-gesunde-gemeinde

Kosten-Nutzen-Verhältnis

Laut einer von der OECD veröffentlichten Studie* zahlen sich Investitionen in Massnahmen zur Prävention von Übergewicht aus, da sie zur Senkung der Gesundheitskosten beitragen und positive Auswirkungen auf die Produktivität und die Erwerbsquoten haben. Der Return on Investment (ROI) ist je nach Massnahme sehr unterschiedlich. Würde die Schweiz das gemäss OECD effektivste Massnahmenpaket umsetzen, läge der ROI bei CHF 4.60 pro investiertem Franken. Mit ihren Kennzahlen bietet die OECD-Studie eine interessante Diskussionsgrundlage für strategische Fragen.

www.gesundheitsfoerderung.ch/oecd-studie-roi



Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme

Wirkung

Wirkungskette kantonale Aktionsprogramme

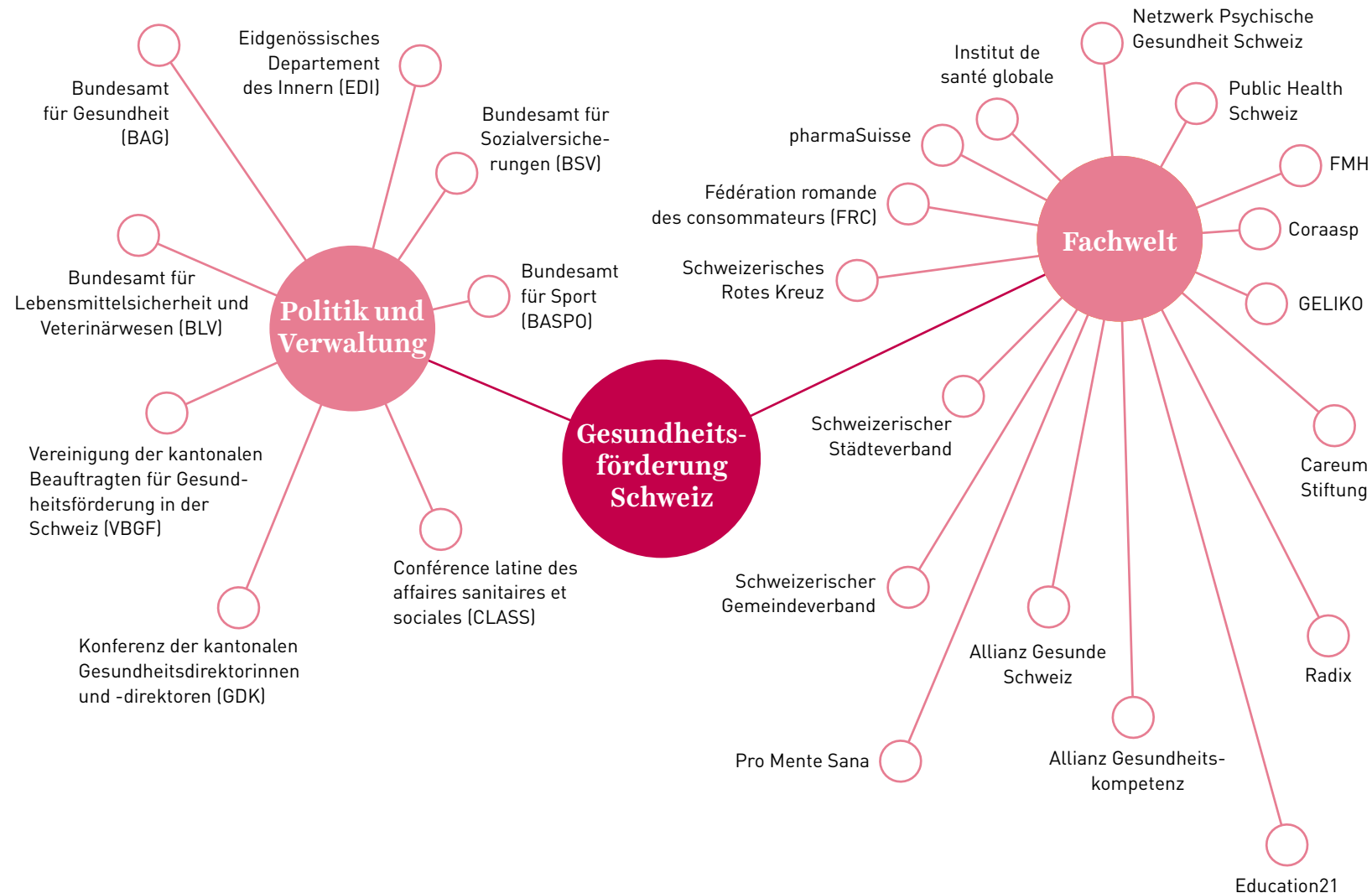
In der Wirkungskette wird aufgezeigt, wie sich die Investition in das Modul A (Ernährung und Bewegung bei Kindern und Jugendlichen) auf verschiedenen Ebenen auswirkt.



Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Partnerschaften

Gesundheitsförderung Schweiz initiiert und pflegt Partnerschaften mit nationalen und regionalen Organisationen. Das Ziel ist, die Umsetzung der kantonalen Aktionsprogramme zu unterstützen. Unterschiedliche Massnahmen helfen, die Partnerorganisationen über die verschiedenen Bereiche hinweg zu sensibilisieren und für die Schaffung von gesundheitsförderlichen Rahmenbedingungen zu mobilisieren. Gesundheitsförderung Schweiz bringt mit der Organisation von Veranstaltungen Vertretende der Kantone, der Politik, von Verbänden und Netzwerken sowie der Wissenschaft zusammen. An Austausch- und Koordinationsplattformen werden gesundheitliche Brennpunkte diskutiert und gemeinsam Lösungen erarbeitet.

Vertragliche Partnerschaften (Auswahl)



Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Partnerschaften

Koordination NCD-Strategie

Zur Steuerung der nationalen NCD-Strategie wurden ein Lenkungsausschuss und Arbeitsgruppen für drei Massnahmenbereiche gebildet.

Im Massnahmenbereich 1 der dreiteiligen nationalen NCD-Strategie arbeiten Gesundheitsförderung Schweiz, das Bundesamt für Gesundheit, die Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren und der Tabakpräventionsfonds gemeinsam an verschiedenen Themen.

2019 wurde eine Übersicht erarbeitet über die diversen Erfolgsfaktoren für Präventionsprogramme im Bereich der NCD-Themen. Die Vorgaben, Vorlagen und Termine für die Eingabe von Projekten beim Tabakpräventionsfonds, beim Alkoholpräventionsfonds und bei Gesundheitsförderung Schweiz wurden angeglichen.



Prävention in der Gesundheitsversorgung

Wir engagieren uns für die Stärkung der Prävention in der Gesundheitsversorgung mit dem Ziel, die Lebensqualität und die Autonomie von Patientinnen und Patienten zu fördern.

88

Projektskizzen wurden im Rahmen der zweiten Förderrunde fristgerecht eingereicht.

16

Projekte wurden 2019 zur Förderung ab 2020 ausgewählt.

11

Millionen Schweizer Franken werden ab 2020 über zwei bis vier Jahre in die 16 ausgewählten Projekte investiert.

Schwerpunkt

Prävention in der Gesundheitsversorgung



Die Projektförderung Prävention in der Gesundheitsversorgung wurde 2018 lanciert. Bis 2024 ist die Förderung von schweizweit über 50 Projekten vorgesehen. Durchschnittlich investiert Gesundheitsförderung Schweiz 6,1 Mio. Schweizer Franken pro Jahr in die Projektförderung.

Ziel

Das Ziel der Prävention in der Gesundheitsversorgung ist eine umfassende Stärkung von Patientinnen und Patienten innerhalb der Gesundheitsversorgungskette, um deren Lebensqualität und Autonomie zu fördern und den Behandlungsbedarf zu vermindern. Dazu unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz Projekte innerhalb der Themen nicht übertragbare Krankheiten (NCDs), Sucht und psychische Gesundheit mit dem übergeordneten Ziel, Fachpersonen zu unterstützen und Prävention zu betreiben. ➤

➤ Aktivitäten

Die 14 Projekte, die im vorherigen Jahr ausgewählt wurden, starteten 2019 erfolgreich mit der Umsetzung.

Weiter wurden Anpassungen im Ausschreibungsverfahren für die Projektförderung vorgenommen. Die angepassten Rahmenbedingungen sorgten für die erfreulich hohe Anzahl von 88 fristgerecht eingereichten Projekten. Eine Arbeitsgruppe mit Fachpersonen von Gesundheitsförderung Schweiz und dem Bundesamt für Gesundheit wählte unter Einbezug eines externen Expertengremiums 16 Projekte aus, die ab 2020 gefördert werden.

Zudem wurden mit der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) und der Schweizerischen Gesundheitsligen-Konferenz (GELIKO), zwei renommierten nationalen Akteuren der Gesundheitsversorgung, direkte Zusammenarbeiten vereinbart.

Wirkung

Im Rahmen von Projektevaluationen werden erfolgsrelevante Informationen und Grundlagenwissen zu Wirkungsweisen von Präventionsprojekten in der Gesundheitsversorgung dokumentiert. Damit schafft Gesundheitsförderung Schweiz die Basis für eine Verbreitung von praxisorientierten Massnahmen zur Prävention in der Gesundheitsversorgung.

Die Wirkungsmessung erfolgt einerseits durch einzelne Projektevaluationen und andererseits durch eine Gesamtevaluation der Projektförderung als Ganzes. Erste Zwischenberichte laufender Umsetzungen zeugen von ersten Erfolgen auf der Ebene der erreichten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie der Zielgruppen.



[www.gesundheitsfoerderung.ch/
evaluation-monitoring-2019](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/evaluation-monitoring-2019)



www.gesundheitsfoerderung.ch/praevention-in-der-gesundheitsversorgung

Schwerpunkt Prävention in der Gesundheitsversorgung

Aktivitäten

Beispiel

Selbstcheck

Im Projekt «Selbstcheck Gesundheitskompetente Organisation» wird ein Selbst-Assessment-Tool für Leistungserbringer in der Gesundheitsversorgung entwickelt. Das Projekt ist Element des mehrjährigen Programms «Gesundheitskompetentes Zürich». Das erste Projektjahr war vorbereitenden Arbeiten gewidmet. Anleitung, Checkliste und Handbuch für das Assessment-Tool wurden unter Einbezug der Akteurinnen und Akteure in den Hausarztpraxen und bei der Spitex entwickelt. Abklärungen zur Honorierung der Betriebe via Weiterbildungspunkte sowie Umsetzung und Evaluation in 15 Pilotbetrieben sind für 2020 geplant.

www.gesundheitsfoerderung.ch/selbstcheck

Beispiel

«Daheim statt Heim»

Im Projekt «Daheim statt Heim» wird ein spezifisches Programm zur Förderung des Selbstmanagements von älteren Menschen nach einem Spitalaufenthalt entwickelt. Ziel ist, dass diese wieder nach Hause zurückkehren können. Zudem soll die Finanzierung der Kurzzeitpflege analysiert und ein breit abgestützter, nachhaltiger Lösungsvorschlag für ein zukünftiges Finanzierungsmodell ausgearbeitet werden.

www.gesundheitsfoerderung.ch/daheim-statt-heim

Beispiel

Gemeinsamer Krisenplan

Im Westschweizer Projekt «ProPCC – Promotion et implantation efficiente du Plan de Crise Conjoint» wird ein Krisenplan entwickelt, der auf einem Bottom-up-Ansatz basiert. Das Projekt soll die Zusammenarbeit zwischen Patienten_innen und Pflegekräften fördern, um die Auswirkungen von Krisen zu mildern und die Qualität der Versorgung zu verbessern. Im Hinblick auf die Interessen der Akteurinnen und Akteure wird das Ziel verfolgt, in der Pflege ein Zusammenarbeitsmodell zwischen Pflegepersonen, Patienten_innen und ihren Angehörigen zu entwickeln. Generell wird eine Verbesserung der Pflege zu einer Reduktion zwangsweiser Hospitalisierungen im Kanton führen, was sich positiv auf die Gesundheitskosten für stationäre Aufenthalte in der Psychiatrie auswirken dürfte.

www.gesundheitsfoerderung.ch/pro-pcc

Beispiel

Verbesserung Lebensqualität

CAREMENS ist ein Projekt zur Verbesserung der Lebensqualität vulnerabler älterer Menschen, die an einer leichten oder schweren neurokognitiven Störung leiden. Ziel ist, dem funktionalen Abbau besser vorzubeugen, soziale Interaktionen zu fördern und den Umgang mit nicht vitalen Notfällen zu verbessern.

www.gesundheitsfoerderung.ch/caremens

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir engagieren uns für die psychische Gesundheit von Erwerbstätigen, indem wir Organisationen im Aufbau des betrieblichen Gesundheitsmanagements unterstützen.

255 000

Mitarbeitende sind in 83 Betrieben beschäftigt, die mit dem Label Friendly Work Space (FWS) ausgezeichnet sind.

14 600

Mitarbeitende in 86 Betrieben wurden mit Friendly Work Space Job-Stress-Analysis zu ihrer psychischen Gesundheit befragt.

34

BGM-Beratende erlangten im Jahr 2019 die Akkreditierung zur Beratung zum Label Friendly Work Space und/oder zur Friendly Work Space Job-Stress-Analysis.

Schwerpunkt

Betriebliches Gesundheitsmanagement



Die Schweiz zählt 5 Mio. Menschen, die sich im Arbeitsprozess befinden. Fast 30 Prozent von ihnen leiden unter einem unausgeglichenes Verhältnis zwischen Ressourcen und Stressoren. Um dieses Verhältnis in der Arbeitswelt zu verbessern, setzt sich Gesundheitsförderung Schweiz dafür ein, dass Unternehmen die psychische Gesundheit ihrer Angestellten durch systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) fördern.

Ziele

Ziel von Gesundheitsförderung Schweiz ist es, validierte BGM-Instrumente zu entwickeln und den Betrieben zur Verfügung zu stellen. Diese ermöglichen es Unternehmen, sich wirksam für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden einzusetzen und ein systematisches BGM zu betreiben. Dazu verstärkt Gesund-

heitsförderung Schweiz die Kooperation mit Akteuren wie Versicherungen, Kantonen und Vertretungen aus der Praxis. Die Verbreitung von BGM wird durch die Zusammenarbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren verstärkt. ➤



Schwerpunkt Betriebliches Gesundheitsmanagement

Aktivitäten

➤ Aktivitäten

2019 fokussierten sich die Aktivitäten auf:

- Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren: In der Schweiz gibt es über 100 BGM-Beratende, die durch Gesundheitsförderung Schweiz akkreditiert wurden. Dadurch wird eine optimale Ergänzung zu den Beratungsangeboten von Suva und Seco angestrebt.
- Innovationen bezüglich psychischer Gesundheit/Stress: Gesundheitsförderung Schweiz entwickelt ein schweizweites Angebot für Lernende und Berufsbildungsverantwortliche sowie mit «Schule handelt» ein Angebot für das Schulpersonal.
- Sensibilisierung von Arbeitgebenden: Mit der jährlichen Durchführung der BGM-Tagung organisiert Gesundheitsförderung Schweiz eine nationale BGM-Austausch-Plattform.

Beispiel

Schule handelt

Das Angebot zur Etablierung gesundheitsförderlicher Rahmenbedingungen für Angestellte in Schulen wurde weiter verankert. In der Deutschschweiz wurden 28 Schulberatende akkreditiert und das Angebot in 42 Schulen mit insgesamt 1800 Mitarbeitenden eingeführt. Zudem zeigen erste Evaluationsergebnisse, dass die Einführung von «Schule handelt» in der Romandie gelungen ist. Der zukünftige Fokus liegt darin, die Nutzung des Angebots gesamtschweizerisch zu erhöhen.

www.schule-handelt.ch

Beispiel

Friendly Work Space Office

Auf Basis des Innosuisse-Projektes «Offices, Change and Health» wurden verschiedene kostenlose Analyseinstrumente entwickelt. Diese sollen die Unternehmen darin unterstützen, das Arbeitsumfeld in den Dimensionen Raum, Veränderungsprozess und Kompetenzentwicklung unter Berücksichtigung gesundheitsförderlicher Aspekte so zu gestalten, dass die Mitarbeitenden gut und gerne dort arbeiten.

www.fws-office.ch

Beispiel

Friendly Work Space Academy

2019 wurden im Rahmen von FWS Academy 63 Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt. Rund 500 Teilnehmende besuchten BGM-Weiterbildungen und es wurde erstmals ein BGM-Lehrgang mit der Suva angeboten. Zudem haben über 100 BGM-Beratende Trainings bzw. Expertenzirkel besucht. 22 Beratende erlangten dadurch die Akkreditierung zur Beratung von Betrieben zum Label Friendly Work Space und 32 zur Beratung zu FWS Job-Stress-Analysis.

www.fws-academy.ch

Beispiel

BGM-Grundlagen und -Trends

In Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten wurde der Bericht «Betriebliches Gesundheitsmanagement: Grundlagen und Trends» mit Fokus auf die psychische Gesundheit publiziert. Fachleuten und Interessierten wird darin ein Überblick zu den Grundlagen und Informationen zu Trendthemen gegeben. Dieser Bericht ist ein Beitrag zum wissensbasierten BGM-Argumentarium und kann als Handlungsleitfaden herangezogen werden.

www.gesundheitsfoerderung.ch/bericht-7

Projekte in der Übersicht:



www.gesundheitsfoerderung.ch/projekte-bgm

Schwerpunkt Betriebliches Gesundheitsmanagement

Aktivitäten

Beispiel

Institutionelle Plattform BGM

Ziel dieser Plattform ist, die Zusammenarbeit der involvierten Organisationen* im Bereich BGM zu fördern und in Arbeitsgruppen thematische Schwerpunkte effizient zu entwickeln. Dadurch sollen Unternehmen und Organisationen in der Schweiz optimal unterstützt und letztendlich für Mitarbeitende ein gesundheitsförderliches Arbeitsumfeld geschaffen werden.

Gesundheitsförderung Schweiz wirkt in zwei Arbeitsgruppen mit. In der Arbeitsgruppe «Dreiländertagung 2021» wird ein Netzwerktreffen mit Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz organisiert. Die Arbeitsgruppe «BGM Akteurslandschaft» arbeitet die Landschaft der wichtigsten BGM-Akteurinnen und -Akteure in der Schweiz und deren Rolle grafisch auf. Durch diese Visualisierung und den vertieften Austausch soll die Koordination der Aktivitäten der verschiedenen Akteurinnen und Akteure weiter gestärkt werden.

* Mitgliedsorganisationen: Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Gesundheitsförderung Schweiz, Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK), SECO, Suva, Verband Schweizerischer Arbeitsmarktbehörden (VSAA) / Interkantonaler Verband für Arbeitnehmerschutz (IVA)

Beispiel

Veranstaltungen

An sieben Frühstücks- und fünf Sensibilisierungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen wurde jeweils ein spezifisches Thema aus dem BGM-Umfeld beleuchtet. Ziel dieser Veranstaltungen ist, die Teilnehmenden für das Thema BGM zu sensibilisieren und anhand von niederschweligen Anwendungsbeispielen die Umsetzung von BGM-Massnahmen aufzuzeigen. Weiter waren im Kontext der Sensibilisierungsarbeit

die etablierten BGM-Foren Ostschweiz und Aargau mit verschiedenen Veranstaltungen und Workshops in diesen Regionen sehr aktiv. Zudem wurde bereits zum dritten Mal gemeinsam mit der Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie (CVCI) und Unisanté eine dreiteilige Weiterbildung für HR-Fachleute und Kadermitarbeitende durchgeführt.



Schwerpunkt Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wirkung

Gesundheitsförderung Schweiz setzt sich dafür ein, dass sich die Arbeitgebenden wirksam für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden engagieren. Mittels Evaluationen und Monitoringstudien überprüft die Stiftung Fortschritt, Wirkung und Qualität ihrer Massnahmen. Die Erkenntnisse unterstützen die bedürfnisgerechte Weiterentwicklung von BGM-Angeboten.

Evaluation Label Friendly Work Space

Das Angebot des Labels Friendly Work Space wurde vom Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS) in Bezug auf seine Zweckmässigkeit, Wirksamkeit und Bedeutsamkeit evaluiert. Die Ergebnisse zeigen, dass mit den Qualitätskriterien des Labels ein Schweizer BGM-Standard gesetzt wurde, der breite Anerkennung genießt und weit über die Label-Betriebe hinaus Anwendung findet. Dieser Standard unterstützt Schweizer Betriebe bei der Strukturierung der gesundheitsförderlichen Gestaltung von Arbeitsbedingungen. Der Evaluationsbericht schliesst mit Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Angebots.

Evaluation «Schule handelt – Multiplikation Deutschschweiz»

Für das Angebot «Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz» wird seit 2017 in der Deutschschweiz eine erste Multiplikationsphase durchgeführt. Diese wurde durch die Fachhochschule Nordwestschweiz mit einer Evaluation begleitet. Die Evaluation zeigt auf, dass das Angebot in der Deutschschweiz flächendeckend für Schulen verfügbar ist, dies auch dank der erfolgreichen Akkreditierung von Schulberatenden durch RADIX. Auch wird in der Evaluation deutlich, dass es sich um ein Angebot handelt, das ein für die Schulen wichtiges Thema aufgreift und am Puls der Zeit ist. Gleichzeitig liefert die Evaluation wichtige Hinweise, wie eine weitere Multiplikation des Angebots erfolgreich unterstützt werden kann.

www.gesundheitsfoerderung.ch/schule-handelt



www.gesundheitsfoerderung.ch/evaluation-monitoring-2019



Zusammenarbeit BGM-Beratende

Seit 2018 bietet Gesundheitsförderung Schweiz ein neues Akkreditierungssystem für BGM-Beratende an. In einer Befragung gaben über 70 Prozent der akkreditierten Beratenden an, mit der Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz zufrieden zu sein. 61 Beratende gaben in der Befragung an, im Jahr 2019 mit 753 Unternehmen erstmals über Themen wie Stress oder psychische Gesundheit gesprochen zu haben. Auf die Gesamtzahl von 101 akkreditierten Beratenden hochgerechnet konnten so 2019 ungefähr 1247 Unternehmen über die Multiplikatoren erreicht werden.

Schwerpunkt Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wirkung

Wirkungskette BGM

In der Wirkungskette wird aufgezeigt, wie sich die Investition in BGM-Massnahmen auswirkt. Ergebnisse der Evaluation des Angebots des Labels Friendly Work Space illustrieren exemplarisch entsprechende Wirkungszusammenhänge.

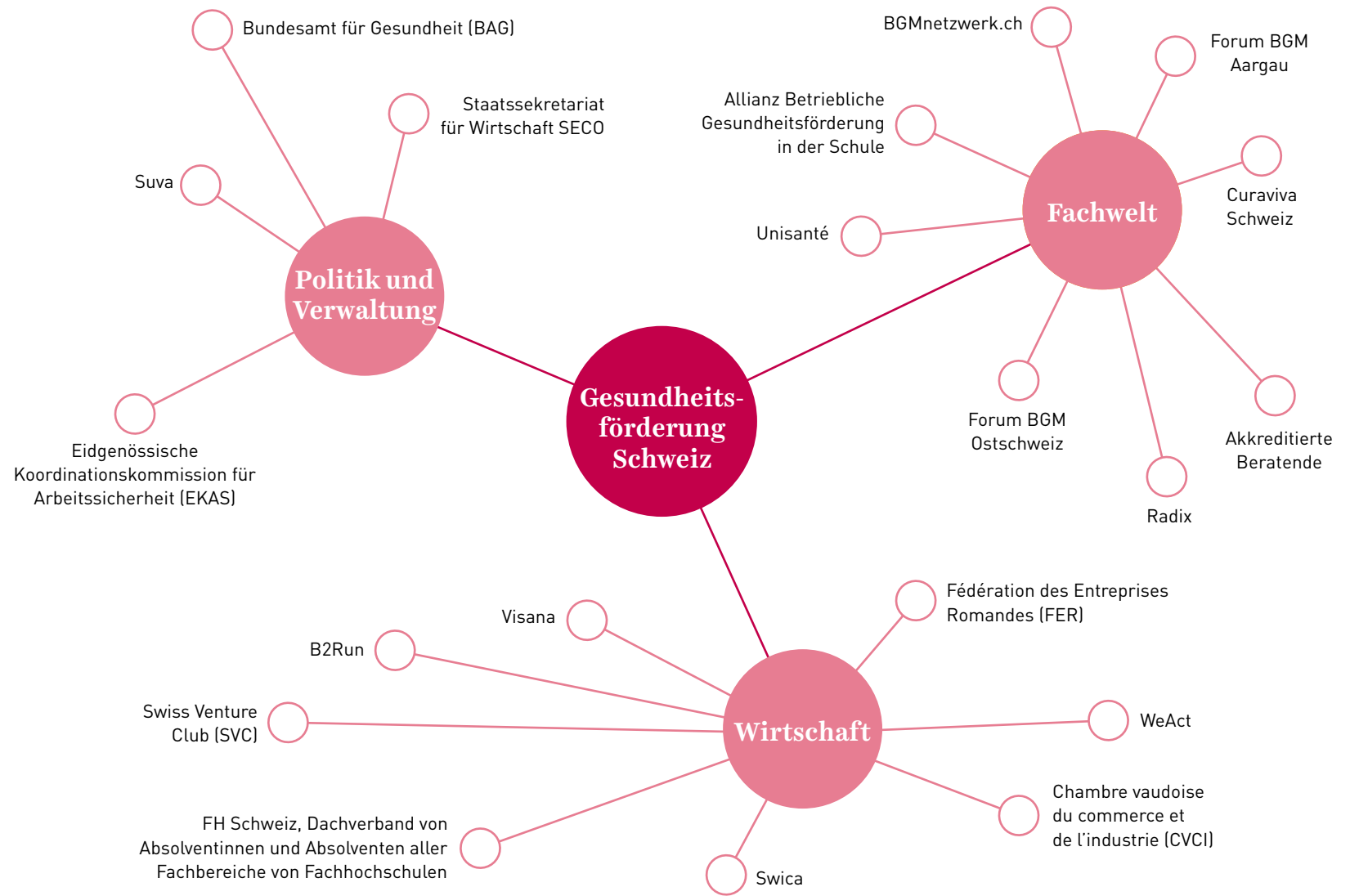


Schwerpunkt Betriebliches Gesundheitsmanagement Partnerschaften

Gesundheitsförderung Schweiz initiiert und pflegt Partnerschaften mit nationalen und regionalen Organisationen. Durch die Sensibilisierung von Verbänden, Unternehmensnetzwerken und Schlüsselpersonen zum Thema BGM sollen Betriebe zur Umsetzung von Massnahmen zur Stärkung der Gesundheitsförderung bei den Mitarbeitenden motiviert und unterstützt werden. Im Jahr 2019 wurden folgende Aktivitäten umgesetzt:

- › Organisation von Anlässen für Mitgliederfirmen sowie Kundinnen und Kunden
- › Schaffung und Nutzung von Plattformen zur Koordination relevanter Akteure
- › Vermittlung von Schulungs- und Weiterbildungsangeboten
- › Informationsaufbereitung und -verbreitung Vernetzung relevanter Akteure

Vertragliche Partnerschaften (Auswahl)



Jahresrechnung 2019

Jahresrechnung 2019

Bilanz

Aktiven (CHF)

| | Anhang | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|--|--------|-------------------|-------------------|
| Flüssige Mittel | | 18 056 912 | 20 129 605 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | 47 438 | 152 450 |
| Übrige kurzfristige Forderungen | 3.1 | 701 710 | 439 683 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | | 657 809 | 358 063 |
| Total Umlaufvermögen | | 19 463 869 | 21 079 801 |
| Sachanlagen | 3.2 | 2 108 107 | 2 345 547 |
| Total Anlagevermögen | | 2 108 107 | 2 345 547 |
| Total Aktiven | | 21 571 976 | 23 425 349 |

Passiven (CHF)

| | Anhang | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|---|--------|-------------------|-------------------|
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 3.3 | 199 071 | 611 736 |
| Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten | 3.4 | 66 886 | 67 247 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen | 3.5 | 1 005 225 | 1 391 273 |
| Total kurzfristiges Fremdkapital | | 1 271 181 | 2 070 256 |
| Stiftungskapital | | 230 000 | 230 000 |
| Gewinnvortrag (+) / -verlust (-) | | 21 125 092 | 13 199 453 |
| Jahresgewinn (+) / -verlust (-) | | - 1 054 298 | 7 925 639 |
| Total Eigenkapital | | 20 300 794 | 21 355 092 |
| Total Passiven | | 21 571 976 | 23 425 349 |

Jahresrechnung 2019

Erfolgsrechnung

Ertrag (CHF)

| | Anhang | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|-------------------------------------|--------|-------------------|-------------------|
| Beiträge der Versicherten | | 41 471 464 | 40 940 815 |
| Erträge Dritte | | 600 236 | 643 248 |
| Produkt- und Dienstleistungserträge | | 478 326 | 695 178 |
| Übrige Erträge | | 26 400 | 152 599 |
| Erlösminderungen | | -34 867 | -60 099 |
| Total Betriebsertrag | | 42 541 558 | 42 371 741 |

Aufwand (CHF)

| | Anhang | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|---|--------|-------------------|-------------------|
| KAP – Ernährung und Bewegung | | 8 744 599 | 6 704 816 |
| KAP – Psychische Gesundheit | | 4 780 081 | 3 756 125 |
| Betriebliches Gesundheitsmanagement | | 4 365 001 | 4 249 220 |
| Prävention in der Gesundheitsversorgung | | 7 551 965 | 3 747 616 |
| Kampagnen | | 3 056 396 | 0 |
| Koordination – Konferenzen und Tagungen | | 633 948 | 531 027 |
| Koordination – Partnerschaften und Netzwerken | | 924 457 | 589 535 |
| Wirkungsmanagement –Monitoring und Evaluationen | | 1 527 565 | 1 170 532 |
| Kommunikation | | 1 647 340 | 3 398 007 |
| Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz | | 83 762 | 83 394 |
| Direkter Aufwand Projekte und Programme | | 33 315 114 | 24 230 273 |

Aufwand (CHF)

| | Anhang | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|--|--------|-------------------|-------------------|
| Gehälter | 3.6 | 6 581 089 | 6 497 312 |
| Kinderzulagen | | 206 288 | 191 101 |
| Entschädigungen Organe und Kommissionen | 3.7 | 44 168 | 60 087 |
| Sozialversicherungsaufwand | 3.8 | 1 258 008 | 1 289 081 |
| Übriger Personalaufwand | | 595 932 | 681 097 |
| Personalaufwand | | 8 685 484 | 8 718 679 |
| Raumaufwand | | 537 956 | 570 839 |
| Unterhalt Mobiliar, Maschinen | | 5 838 | 10 604 |
| Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen | | 13 956 | 7 330 |
| Energie- und Entsorgungsaufwand | | 10 288 | 13 884 |
| Verwaltungsaufwand | | 409 844 | 411 887 |
| Informatikaufwand | | 277 199 | 262 649 |
| Übriger betrieblicher Aufwand | | 1 255 081 | 1 277 193 |
| Abschreibung und Wertberichtigung Sachanlagen | | 269 951 | 358 997 |
| Total Betriebsaufwand | | 43 525 629 | 34 585 142 |
| Betriebsergebnis | | -984 071 | 7 786 599 |
| Finanzertrag | | 358 | 197 |
| Finanzaufwand | | -151 713 | -124 973 |
| Finanzaufwand und Finanzertrag | | -151 355 | -124 776 |
| Ausserordentlicher Ertrag | | 90 456 | 263 816 |
| Ausserordentlicher Aufwand | | -9 328 | 0 |
| Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag | | 81 128 | 263 816 |
| Gewinn (+) / Verlust (-) | | -1 054 298 | 7 925 639 |

Anhang zur Jahresrechnung

Angaben zur Stiftung

| | |
|---------------------------|--|
| Name | Gesundheitsförderung Schweiz |
| Rechtsform | Privatrechtliche Stiftung |
| Sitz | Avenue de la Gare 52, 1003 Lausanne |
| Anzahl Vollstellen | Gesundheitsförderung Schweiz beschäftigte per 31.12.2019 insgesamt 64 (Vorjahr 64) Personen bei 49,4 (Vorjahr 49,4) Vollzeitäquivalenten. |
| SR-Präsident-in | Heidi Hanselmann (bis Juni 2019) Guido Graf (ab Oktober 2019) |
| SR-Vizepräsident | Dominique Jordan |
| SR-Mitglieder | Reto Dahinden, Anne-Claude Demierre, Roberto Dotti, Reto Egloff, David Fäh, Doris Fischer-Taeschler, Gabriela Fontana-Ippensohn, Stefan Kaufmann, Monika Maire-Hefti, Gabriel Nusbaumer, Carlos Beat Quinto, Esther Waeber-Kalbermatten, Pascal Strupler, Gabriella Chiesa |
| Revisionsstelle | T+R AG, Sägeweg 11, 3073 Gümligen |

Rechtsgrundlage, Rechnungslegungsstandard

Die Jahresrechnung 2019 wurde nach den Bestimmungen des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts (32. Titel OR) erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften der Schweizer Gesetzgebung, insbesondere den Artikeln über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962), erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Stiftungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Stiftungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die

Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Stiftung können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Zweckmässige Verwendung der Stiftungsgelder

Bei den Existenzprüfungen zum internen Kontrollsystem stellt die Revisionsstelle fest, dass Kontrollen vorhanden sind, angewendet und dokumentiert werden und auch sicherstellen, dass die Stiftungsgelder zweckgemäss verwendet werden.



Angaben zu einzelnen Positionen

3.1 Übrige kurzfristige Forderungen in CHF

| | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|--|----------------|----------------|
| LUKB, Sicherstellung Gewährleistungsgarantie | 300 000 | 300 000 |
| UBS, Mietkaution Lausanne | 17 259 | 17 258 |
| KK Vorsorgeeinrichtung | 1 395 | 1 963 |
| KK Unfallversicherung | 71 553 | 61 494 |
| KK Krankentaggeldversicherung | 64 021 | 58 968 |
| Vorauszahlung Meister Concept | 186 483 | 0 |
| Vorauszahlung Radix | 61 000 | 0 |
| Total Übrige kurzfristige Forderungen | 701 710 | 439 683 |

3.2 Sachanlagen in CHF

| | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|--------------------------|------------------|------------------|
| Mobile Sachanlagen | 473 673 | 608 961 |
| Immobilien Sachanlagen | 1 634 434 | 1 736 586 |
| Total Sachanlagen | 2 108 107 | 2 345 547 |

3.3 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in CHF

| | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|---|----------------|----------------|
| Projektkreditoren | 75 518 | 290 139 |
| Übrige Kreditoren | 123 553 | 321 597 |
| Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 199 071 | 611 736 |

3.4 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten in CHF

| | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|--|---------------|---------------|
| Abrechnungskonto MWSt | 13 855 | 26 152 |
| KK AHV, IV, EO, ALV, FAK | 50 533 | 37 923 |
| KK Quellensteuer | 2 498 | 3 172 |
| Total Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten | 66 886 | 67 247 |

3.5 Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen in CHF

| | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|--|------------------|------------------|
| Passive Projektabgrenzungen | 770 972 | 1 150 528 |
| Übrige passive Abgrenzungen | 8 237 | 5 498 |
| Ferien und Überzeitrückstellung | 226 017 | 235 248 |
| Total Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen | 1 005 225 | 1 391 273 |

3.6 Gehälter in CHF

| | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|---------------------------------|------------------|------------------|
| Löhne | 6 628 326 | 6 532 770 |
| EO- und Versicherungsleistungen | -38 005 | -46 609 |
| Veränderung Ferien und Überzeit | -9 231 | 11 151 |
| Total Gehälter | 6 581 089 | 6 497 312 |

3.7 Organe und Kommissionen in CHF

| | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| Organe – Entschädigungen | 44 168 | 60 087 |
| Total Organe und Kommissionen | 44 168 | 60 087 |

3.8 Sozialversicherungsaufwand in CHF

| | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|---|------------------|------------------|
| AHV/IV/E0/ALV/FAK-Beitrag | 535 361 | 510 506 |
| Pensionskasse | 596 121 | 587 152 |
| Unfallversicherung | 62 491 | 72 137 |
| Krankenversicherung | 64 034 | 119 286 |
| Total Sozialversicherungsaufwand | 1 258 008 | 1 289 081 |

Projektverpflichtungen

Für die Jahre 2020 bis 2024 ist Gesundheitsförderung Schweiz bereits Projektverpflichtungen im Umfang von rund 50,1 Mio. CHF eingegangen (im Vorjahr beliefen sich die Projektverpflichtungen auf 40,8 Mio. CHF). Rund 43,2 Prozent betreffen die strategischen Schwerpunktbereiche «Ernährung und Bewegung» und «Psychische Gesundheit». Diese Verpflichtungen sind in der Bilanz nicht aufgeführt.

Restbetrag der Verbindlichkeiten aus kaufvertragsähnlichen Leasinggeschäften und anderen Leasingverpflichtungen, sofern diese nicht innert zwölf Monaten ab Bilanzstichtag auslaufen oder gekündigt werden können

| | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|--|------------|------------|
| Fester Mietvertrag Räumlichkeiten bis 31.12.2025 (bestehende Option von 2×5 Jahren) | 2 642 504 | 3 082 922 |

Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

| | 31.12.2019 | 31.12.2018 |
|---|------------|------------|
| Verbindlichkeiten Pensionskasse Profond | 0 | 262 569 |

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiven

Umlaufvermögen

Die flüssigen Mittel sind per Stichtag hauptsächlich auf dem Kontokorrent der Valiant Bank AG angelegt.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen setzen sich aus den Investitionen Mieterausbau, Informatik und Mobilien zusammen.

Passiven

Kurzfristiges Fremdkapital

Infolge der Begleichung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Jahr 2019 konnte diese Position stark abgebaut werden.

Eigenkapital

Das Eigenkapital wurde gegenüber dem 31. Dezember 2018 um den ausgewiesenen Jahresverlust von 1,054 Mio. CHF gemindert.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Ertrag

Beiträge der Versicherten

Die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr ist auf das Bevölkerungswachstum zurückzuführen. Der Jahresbeitrag pro versicherte Person beträgt CHF 4.80.

Erträge Dritte

Die Einnahmen resultieren aus Tagungen und Konferenzen.

Produkt- und Dienstleistungserträge

Der Rückgang bei den Dienstleistungserträgen ist auf die neue strategische Ausrichtung im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) zurückzuführen, welche weniger Beratungen vorsieht.

Übrige Erträge

Unter dieser Position sind die Entschädigungen für Zusammenarbeit und Sitzungsgelder verbucht. Im Vorjahr führte ein Forschungsprojekt im Auftrag vom Bundesamt für Gesundheit zu höheren Einnahmen.

Aufwand

KAP Ernährung und Bewegung und KAP Psychische Gesundheit: Der Anstieg des Projektaufwands ist auf die zusätzlichen finanziellen Mittel der KVG-Beitragserhöhung zurückzuführen. Dadurch konnten für die Zielgruppen Kinder und Jugendliche das Thema psychische Gesundheit und für Seniorinnen und Senioren die Themen Ernährung und Bewegung sowie psychische Gesundheit aufgenommen werden.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM): Im Berichtsjahr fielen Aufwände vor allem für die Weiterentwicklung des BGM-Tools (FWS Job-Stress-Analysis, Assessments und Apprentice) an.

Prävention in der Gesundheitsversorgung: 2019 wurden insgesamt 32 Projekte im Bereich «Prävention in der Gesundheitsversorgung» gefördert.

Kampagnen: Im Berichtsjahr wurden die Kosten für die Kampagnen unter dieser neuen Rubrik geführt. Die Ausgaben betreffen hauptsächlich die Kampagnen zur psychischen Gesundheit und liegen im Budgetrahmen. Die Budgeterhöhung 2019 wurde an der SR-Sitzung vom 16. November 2018 genehmigt. 2018 wurden die Kosten der Kampagnen unter Kommunikation integriert.

Wirkungsmanagement – Monitoring und Evaluation: Die Zunahme von Projekten führte zu einem Anstieg der Evaluationen.

Kommunikation: Unter dieser Position wurden die Ausgaben für Kommunikationsmassnahmen der Stiftung verbucht.

Personalaufwand

Gehälter: Die Rubrik Gehälter setzt sich aus den Löhnen, EO- und Versicherungsleistungen sowie der ➤

➤ Rückstellung Veränderung Ferien und Überzeit zusammen. Infolge tieferer Rekrutierungskosten reduzierte sich der übrige Personalaufwand.

Übriger betrieblicher Aufwand

Der übrige betriebliche Aufwand ist stabil und fällt im Vergleich zum Vorjahr leicht tiefer aus.

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Neuanschaffungen/Investitionen unterliegen folgender Abschreibungsdauer:

| | |
|------------------------|----------|
| IT | 3 Jahre |
| Maschinen und Apparate | 5 Jahre |
| Mobiliar | 10 Jahre |
| Mieterausbau | 20 Jahre |

Finanzaufwand und Finanzertrag

Der Finanzaufwand weist die Negativzinsen und Bankspesen aus.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Ausserordentlicher Aufwand: Eine Rückzahlung an einen Kunden und die Rückerstattung der Nebenkosten 2017–2018 wurden unter dieser Rubrik verbucht.

Ausserordentlicher Ertrag: Die Überschussbeteiligung für Krankentaggeldversicherung 2016–2018 ist unter dieser Position ausgewiesen.

Fazit

Der Verlust 2019 von 1,054 Mio. CHF führt infolge der Umsetzung der geplanten Massnahmen gemäss der Strategie 2019–2024 zum geplanten Liquiditätsabbau.

Wirtschaftsberatung
Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung



BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An den Stiftungsrat der Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Gesundheitsförderung Schweiz bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wirtschaftsberatung
Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Gümliigen, 29. Januar 2020

T+R AG

Vincent Studer
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte

Beat Nydegger
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte

Leitender Revisor

Beilagen

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

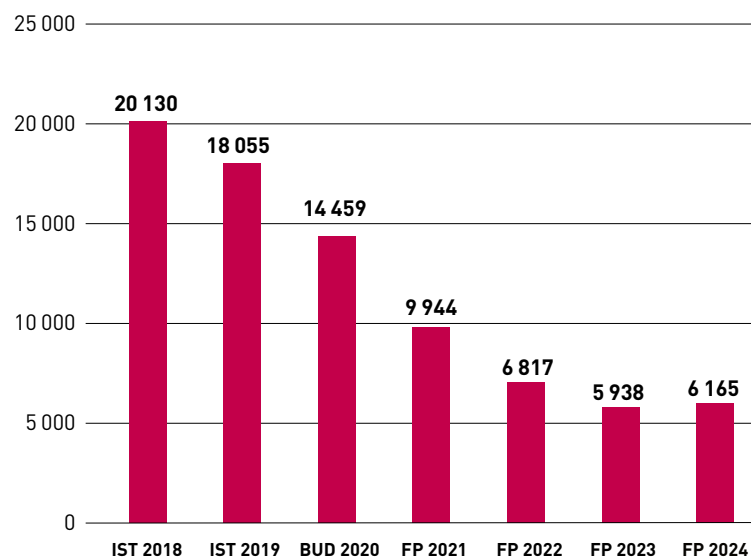
Entwicklung der Liquidität ab 2019

Die Liquidität ist infolge der Zunahme der Beiträge der Versicherten und der Mehrwertsteuerbefreiung auf den Beiträgen kurzfristig angewachsen. Sie wird durch die Umsetzung der geplanten Massnahmen gemäss der Strategie 2019–2024 in den Folgejahren wieder abgebaut.

Gemäss Planung investiert Gesundheitsförderung Schweiz zwischen 2020 und 2024 rund 49 Mio. CHF in die kantonalen Aktionsprogramme (KAP), 26 Mio. CHF in die Projektförderung KAP, 43 Mio. CHF in die Projektförderung Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV), 14 Mio. CHF in die Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit und 22 Mio. CHF in das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM).

Weil die Beiträge jeweils erst per Ende März eingehen, sollte der Liquiditätszielwert zwischen 6 und 8 Mio. CHF liegen. Damit wird sichergestellt, dass Zahlungen im ersten Quartal ausgeführt werden können bzw. der angestrebte Liquiditätsgrad sichergestellt ist.

Entwicklung der Liquidität ab 2019 in TCHF



Gesundheitsförderung Schweiz

Mit gesetzlichem Auftrag initiieren,
koordinieren und evaluieren wir Massnahmen
zur Förderung der Gesundheit und
zur Verhütung von Krankheiten.

Gesundheitsförderung Schweiz

Auf einen Blick

Was ist Gesundheit?

Gesundheit ist ein Stadium des Gleichgewichts zwischen gesundheitsbelastenden und gesundheitsfördernden Faktoren. Gesundheit entsteht, wenn Menschen ihre Ressourcen optimal entfalten und mobilisieren können, um so inneren (körperlichen und psychischen) und äusseren (sozialen und materiellen) Anforderungen zu begegnen.

Was ist Gesundheitsförderung?

Prävention und Gesundheitsförderung dienen der Erhaltung und Stärkung der Gesundheit. Prävention umfasst Massnahmen zur Verhütung von ansteckenden oder nicht ansteckenden Krankheiten. Gesundheitsförderung setzt sich zum Ziel, gesundheitliche Ressourcen und Potenziale von Menschen zu stärken. Beide Ansätze ergänzen sich gegenseitig im Bestreben, möglichst vielen Menschen ein gesundes Leben zu ermöglichen.

Was ist der Auftrag der Stiftung?

Unsere Basis ist das Krankenversicherungsgesetz (Art. 19). Mit gesetzlichem Auftrag initiiert, koordiniert

und evaluiert Gesundheitsförderung Schweiz Massnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten.

Wer ist die Stiftung?

Gesundheitsförderung Schweiz wird als privatrechtliche Stiftung von Kantonen und Versicherern getragen. Sie vereint zudem Vertreter des Bundes, der Suva, der Medizinal- und Heilberufe, der Wissenschaft, der auf dem Gebiet der Krankheitsverhütung tätigen Fachverbände und weiterer Organisationen.

Was ist die Strategie der Stiftung?

Gesundheitsförderung Schweiz verfolgt eine langfristige Strategie (2019–2024). Damit die Stiftung ihren Auftrag mit den ihr anvertrauten Mitteln effizient umsetzen kann, konzentriert sie sich auf drei Bereiche:

- › Kantonale Aktionsprogramme
- › Betriebliches Gesundheitsmanagement
- › Prävention in der Gesundheitsversorgung

Wie finanziert sich die Stiftung?

Jede Person in der Schweiz leistet

einen monatlichen Beitrag von 40 Rappen zugunsten von Gesundheitsförderung Schweiz, der von den Krankenversicherern eingezogen wird (KVG Art. 20). 2017 und 2018 wurde der Betrag pro versicherte Person jeweils um 10 Rappen erhöht.

Meilensteine

1986 «Ottawa Charta» für Gesundheitsförderung

1989 «Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung» von 26 Kantonen gegründet

1994 Gesundheitsförderung und Prävention im Krankenversicherungsgesetz (KVG Art. 19/20)

1998 «Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung» setzt Auftrag KVG Art. 19 um, getragen von Versicherern und Kantonen

1999 Umbenennung in «Stiftung 19 – Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung»

2002 «Gesundheitsförderung Schweiz» geht aus der «Stiftung 19» hervor

2007 Strategie 2007–2018 verabschiedet

2013 Bundesrat intensiviert mit

«Gesundheit2020» die Gesundheitsförderung und Prävention **2014–2015** Bund, Kantone und Gesundheitsförderung Schweiz erarbeiten die «Nationale Strategie zur Prävention nicht übertragbarer Krankheiten»

2016 Die NCD-Strategie 2017–2024 wird vom Bundesrat und von den Kantonen verabschiedet. Das Departement des Innern (EDI) stimmt unter Bundesrat Alain Berset der Rappenerhöhung im Hinblick auf die Umsetzung der NCD-Strategie zu

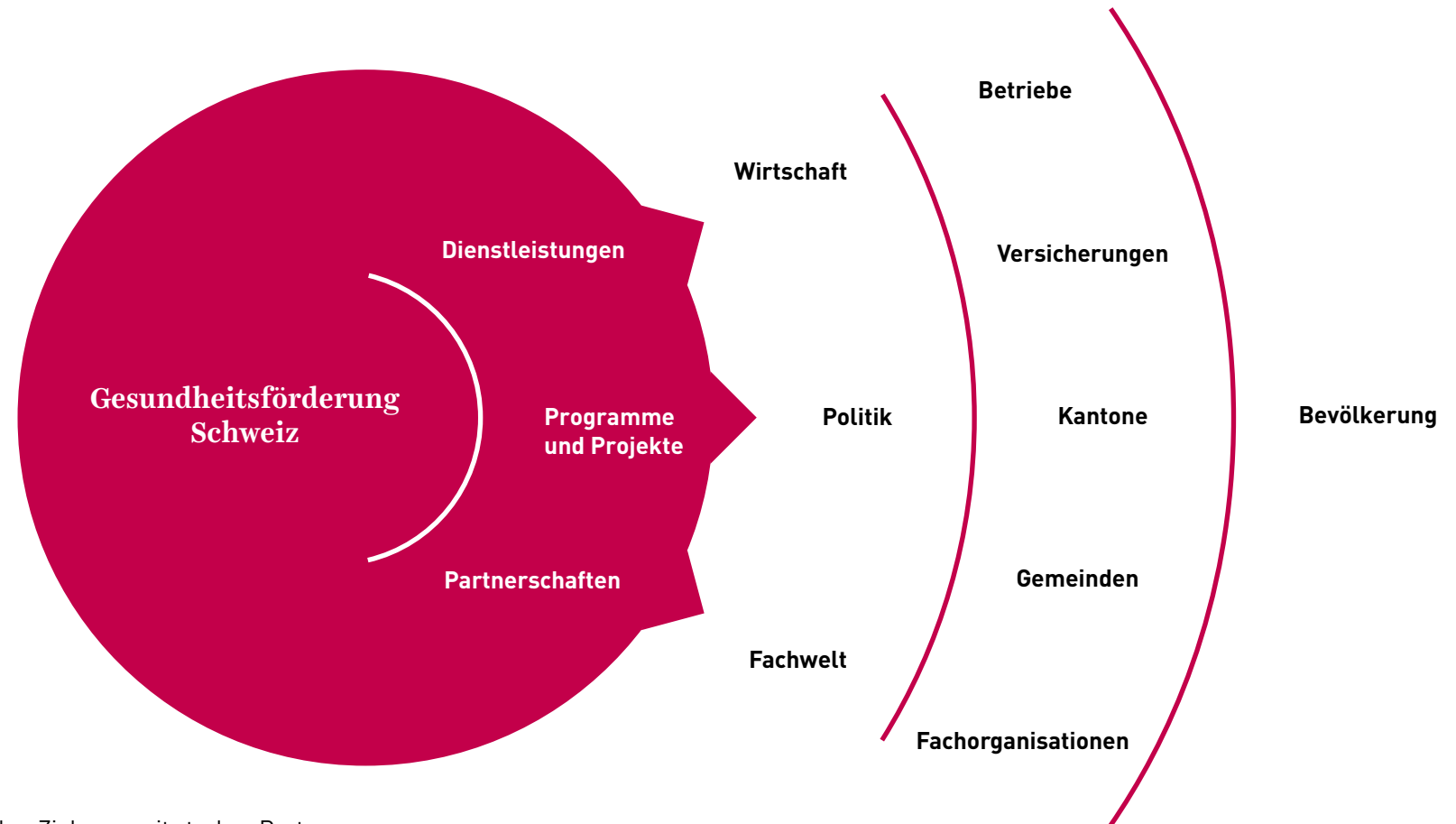
2017 Der monatliche Beitrag pro versicherte Person wird um 10 Rappen erhöht. Die Beitragserhöhung dient der Umsetzung der NCD-Strategie

2018 Gesundheitsförderung Schweiz verabschiedet ihre Strategie 2019–2024, die mit der NCD-Strategie koordiniert ist. Der monatliche Beitrag pro versicherte Person wird um 10 Rappen erhöht

2019 Start der neuen Strategieperiode 2019–2024

Gesundheitsförderung Schweiz

Unser Ansatz



Gesundheitsförderung Schweiz kann ihre Ziele nur mit starken Partnern aus Politik, Wirtschaft und Fachwelt erreichen. Gesundheit wird in Kantonen und Gemeinden, Schulen und Familien, am Arbeitsplatz, in Systemen der Gesundheitsversorgung (Arztpraxis, Spital usw.) und in der Freizeit erschaffen. Mit unseren Dienstleistungen unterstützen wir unsere Partner vor Ort, um Massnahmen zur Gesundheitsförderung umzusetzen.

Gesundheitsförderung Schweiz

Unsere Strategie

Strategische Ziele 2019–2024 von Gesundheitsförderung Schweiz

| | | Interventionsbereiche | | |
|----------------------|--------------|---|--|--|
| | | Kantonale Aktionsprogramme (KAP) | Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) | Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV) |
| Gesetzlicher Auftrag | Initiieren | Z1: Die Kantone engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit sowie für eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen. | Z2: Die Arbeitgebenden engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden sowie für ein systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement. | Z3: Das Potenzial der Prävention in der Gesundheitsversorgung zur Bekämpfung von NCDs, psychischen Erkrankungen und Sucht ist aufgezeigt und die Verbreitung von wirksamen Projekten durch die Akteure der Gesundheitsversorgung ist vorbereitet. |
| | Koordinieren | Z4: Die ausgewählten Kampagnen zur Stärkung der psychischen Gesundheit sind weiterentwickelt und untereinander koordiniert. | Z5: Die Akteure von Gesundheitsförderung und Prävention sind untereinander vernetzt, lernen voneinander und arbeiten effektiv und effizient zusammen. | |
| | Evaluieren | Z6: Die Wirksamkeit der Massnahmen von Gesundheitsförderung Schweiz ist überprüft und gegenüber Politik, Öffentlichkeit und Akteuren von Gesundheitsförderung und Prävention aufgezeigt. | | |

Gesundheitsförderung Schweiz

Organisation

Stiftungsrat

Heidi Hanselmann (bis Juni 2019)

Präsidentin des Stiftungsrates

Vertreterin der Kantone

Regierungsrätin; Vorsteherin des Gesundheitsdepartementes des Kantons St. Gallen, St. Gallen

Guido Graf (ab Oktober 2019)

Präsident des Stiftungsrates

Vertreter der Kantone

Regierungsrat; Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartementes des Kantons Luzern, Luzern

Dominique Jordan

Vizepräsident des Stiftungsrates

Vertreter der Apothekerschaft (pharmaSuisse)

Leiter Internationales der pharmaSuisse, Bern-Liebfeld

Dr. Reto Dahinden

Vertreter der Versicherer (santésuisse)

Generaldirektor der Swica, Winterthur

Anne-Claude Demierre

Vertreterin der Kantone

Staatsrätin; Direktorin für Gesundheit und Soziales des Kantons Freiburg, Freiburg

Dr. Roberto Dotti

Vertreter der Suva

Direktor der Suva Bellinzona, Bellinzona

Reto Egloff

Vertreter der Versicherer (curafutura)

Vorsitzender der Geschäftsleitung der KPT, Bern

Prof. Dr. David Fäh

Vertreter der Wissenschaft

Berner Fachhochschule, Fachbereich Gesundheit; Dozent Ernährung und Diätetik, Bern

Doris Fischer-Taeschler

Vertreterin

der Gesundheitsligen

Vizepräsidentin der Schweizerischen Gesundheitsligen-Konferenz (GELIKO), Zürich

Gabriela Fontana-Ippen

Vertreterin des Schweizerischen Verbandes der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen (SVBG)

Vorstandsmitglied des SVBG, Bern

Stefan Kaufmann

Vertreter der Versicherer (santésuisse)

Stellvertretender Geschäftsleiter der EGK-Gesundheitskasse, Laufen

Monika Maire-Hefti

Vertreterin der Kantone

Staatsrätin; Vorsteherin des Departementes für Erziehung und Familie des Kantons Neuenburg, Neuenburg

Gabriel Nusbaumer

Vertreter der Konsumenten und Konsumentinnen

Präsident der Gesundheitskommission der Fédération romande des consommateurs (FRC), Lausanne

Dr. Carlos Beat Quinto

Vertreter der Ärzteschaft (Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte, FMH)

Hausarzt, Basel

Esther Waeber-Kalbermatten

Vertreterin der Kantone

Staatsrätin; Chefin des Departementes für Gesundheit, Soziales und Kultur des Kantons Wallis, Sion

Pascal Strupler

Vertreter des Bundes

Direktor des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), Bern

Gabriella Chiesa

Vertreterin der Versicherer (Schweizerischer Versicherungsverband, SVV)

Generalsekretärin CSS Versicherung, Luzern

Aufsichtsbehörde

Bundesrat

Eidgenössisches Departement des Innern (EDI)

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Organigramm Geschäftsstelle



Geschäftsleitung

Prof. Dr. Thomas Mattig
Direktor

Bettina Abel
Vizedirektorin
Leiterin Programme

René Marcello Rippstein
Leiter Betriebliches
Gesundheitsmanagement

Catherine Favre Kruit
Leiterin Öffentlichkeitsarbeit

Impressum

Herausgeberin

Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Konzept

Partner & Partner AG, Winterthur

open up AG für Kommunikation und PR, Zürich

Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Text und Redaktion

Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Fotos

Werner Tschan, Bern

istockphoto

Grafik

Partner & Partner AG, Winterthur

Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

© Gesundheitsförderung Schweiz, April 2020

Alle Rechte vorbehalten, Publikation nur mit
Genehmigung von Gesundheitsförderung Schweiz.

Dieser Geschäftsbericht ist nur elektronisch verfügbar
unter www.gesundheitsfoerderung.ch/geschaeftsbericht

Wankdorfallee 5, CH-3014 Bern
Tel. +41 31 350 04 04
office.bern@promotionsante.ch

Avenue de la Gare 52, CH-1003 Lausanne
Tél. +41 21 345 15 15
office.lausanne@promotionsante.ch

www.gesundheitsfoerderung.ch
www.promotionsante.ch
www.promozionesalute.ch